



MUSIKTHEATER  
IM REVIER  
GELSENKIRCHEN

248

LA BOHÈME  
GIACOMO PUCCINI



# LA BOHÈME

OPER IN VIER BILDERN VON GIACOMO PUCCINI  
LIBRETTO VON GIUSEPPE GIACOSA UND LUIGI ILlica  
NACH HENRY MURGERS „SCÈNES DE LA VIE DE BOHÈME“  
IN ITALIENIESCHER SPRACHE  
MIT DEUTSCHEN ÜBERTITELN

**PREMIERE**

1. FEBRUAR 2025  
GROßES HAUS

**URAUFFÜHRUNG**

1. FEBRUAR 1896  
TEATRO REGIO, TURIN

**AUFFÜHRUNGSDAUER**

2 STUNDEN 30 MINUTEN  
PAUSE NACH DEM 2. BILD

Die Beteiligung des MiR Kinderchors wurde ermöglicht durch

STIFTUNG  
MUSIKTHEATER IM REVIER  
*aus Liebe zur Musik*  
GELSENKIRCHEN

 **GELSENWASSER**  
STIFTUNG

in Kooperation mit

  
Städtische  
Musikschule  
Gelsenkirchen

  
AKADEMIE  
FÜR GESANG NRW

**IMPRESSUM** HEFT-NR. 248

**HERAUSGEBER** MUSIKTHEATER IM REVIER GMBH 24.25

**GENERALINTENDANT** PROF. MICHAEL SCHULZ **GESCHÄFTSFÜHRER** TOBIAS WERNER

**REDAKTION** ANNA CHERNOMORDIK **GESTALTUNG** AXEL GOLLOCH

**BILDNACHWEIS** PROBEFOTOS VON PEDRO MALINOWSKI

**TITELFOTO** KHANYISO GWENXANE, HEEJIN KIM

**DRUCK** BROCHMANN GMBH ESSEN

Das Fotografieren sowie Ton-, Video- und Filmaufnahmen während der  
Vorstellung sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

 **Stadt**  
Gelsenkirchen

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Premium-Partner  
 **Sparkasse**  
Gelsenkirchen

**[ ]** MITGLIED DER  
RUHR BÜHNEN



## BESETZUNG

<b>RODOLFO</b>	KHANYISO GWENXANE / ADAM TEMPLE-SMITH
<b>MARCELLO</b>	BENEDICT NELSON / SIMON STRICKER
<b>SCHAUNARD</b>	YANCHENG CHEN*
<b>COLLINE</b>	PHILIPP KRANJC / YEVHEN RAKHMANIN
<b>MIMI</b>	HEEJIN KIM
<b>MUSETTA</b>	MARGOT GENET
<b>BENOÎT / ALCINDORO</b>	URBAN MALMBERG
<b>PARPIGNOL</b>	JIN-CHUL JUNG / JOHANNES MANG
<b>ZÖLLNER / SERGEANT DER ZOLLWACHE</b>	OLIVER AIGNER / MAKSIM ANDREENKOV

\* MITGLIED DES OPERNSTUDIO NRW  
OPERNCHOR UND EXTRACHOR DES MiR  
KINDERCHOR DES MiR  
KINDER DER AKADEMIE FÜR GESANG NRW  
STATISTERIE DES MiR  
NEUE PHILHARMONIE WESTFALEN

<b>MUSIKALISCHE LEITUNG</b>	GIULIANO BETTA / RASMUS BAUMANN
<b>INSZENIERUNG</b>	SANDRA WISSMANN
<b>BÜHNE</b>	BRITTA TÖNNE
<b>KOSTÜM</b>	BEATA KORNAŁOWSKA
<b>LICHT</b>	THOMAS RATZINGER
<b>CHOR</b>	ALEXANDER EBERLE
<b>KINDERCHOR</b>	ŽELJO DAVUTOVIĆ, VERONIKA HALLER
<b>DRAMATURGIE</b>	ANNA CHERNOMORDIK

MUSIKALISCHE  
STUDIENLEITUNG

ANNETTE REIFIG

MUSIKALISCHE  
EINSTUDIERTUNG

ASKAN GEISLER,  
KAROLINA HALBIG,  
RYO NAKANISHI,  
MATEO PEÑALOZA CECCONI

REGIEASSISTENZ UND  
ABENDSPIELLEITUNG  
KOSTÜMMITARBEIT  
BÜHNENBILDASSISTENZ

DANILO CARDOSO  
ANNA VON DER HEIDE  
AMELIE KLIMMECK,  
JULIA WEBELS

INSPIZIENZ  
SOUFFLAGE

TILLA FOLJANTY  
KARLA BYTNAROVA

ÜBERTITELREPETITION  
LEITUNG DER STATISTERIE

LYDIA KARNOLSKA  
JASMIN FRIEDMANN

## TECHNISCHE VORSTÄNDE

**TECHNISCHER DIREKTOR** ROBIN RODRIGUEZ GARCÍA  
**BÜHNENMEISTERIN** ANASTASIA THEIßEN **LICHT** PATRICK FUCHS  
**TON** JÖRG DEBBERT **REQUISITE** THORSTEN BÖNING  
**KOSTÜM** KARIN GOTTSCHALK **MASKE** LINDA HILGENBERG  
**AUSSTATTUNGSWERKSTÄTTEN** CHRISTOPHER DAVIES  
**MALSAAL** ANDREA BOROWIAK **SCHREINEREI** STEVEN BUSCH  
**DEKORATION** DOMINIC LANGNER, NORBERT SINDA  
**SCHLOSSEREI** THOMAS KLETEZKA

**HÖR.OPER** (Audiodeskription)  
Samstag, 8. März 2025, 19.00 Uhr



YANCHENG CHEN, KHANYISO GWENXANE, URBAN MALMBERG, PHILIPP KRANJC, BENEDICT NELSON



KHANYISO GWENXANE, HEEJIN KIM

# INHALT

## 1. BILD

In einer winzigen Pariser Mansarde warten die vier Lebenskünstler Rodolfo, Marcello, Schaunard und Colline auf den großen Erfolg. Als es an Heiligabend mal wieder nichts zu verheizen gibt, verbrennt der Dichter Rodolfo zusammen mit dem Maler Marcello sein Drama. Der Philosoph Colline kann nichts mehr versetzen, weil Heiligabend die Pfandhäuser geschlossen sind. Nur der Musiker Schaunard bringt Brennholz, Verpflegung und sogar Geld. Das wollen die vier Bohemiens im Restaurant „Momus“ im Quartier Latin direkt wieder ausgeben, wäre da nicht die fällige Miete. Mit einer List können sich die Freunde aus der Zahlung an den Vermieter Benoît herauswinden. Als sie sich ins „Momus“ aufmachen wollen, bleibt Rodolfo zurück, um einen Artikel fertig zu schreiben. Seine Nachbarin Mimì klopft an der Tür und bittet um Feuer für ihre Kerze. Im Dunkeln kommen sich die beiden näher.

## 2. BILD

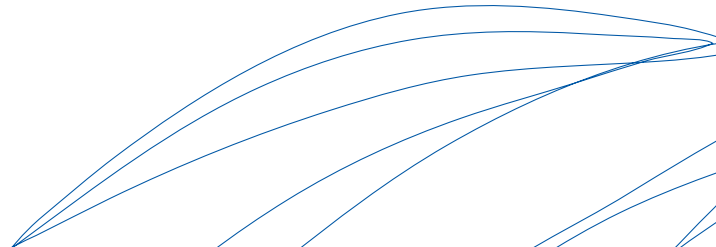
Im Quartier Latin ist an Heiligabend viel los. Im „Momus“ angekommen wird Mimì in den Freundeskreis aufgenommen. Nur Marcello ist schlecht drauf: Seine ehemalige Geliebte Musetta betritt mit ihrem neuen Liebhaber Alcindoro das Lokal. Während Marcello so tut, als würde er sie nicht sehen, versucht Musetta mit allen Mitteln auf sich aufmerksam zu machen. Unter einem Vorwand schickt sie Alcindoro kurz weg, um sich mit Marcello zu versöhnen. Als die Bohemiens die Rechnung nicht bezahlen können, schiebt Musetta sie Alcindoro unter. Zusammen entfliehen die Freunde mit der weihnachtlichen Militärparade.

### 3. BILD

Marcello und Musetta arbeiten und leben in einem Lokal am Rande der Stadt. Rodolfo hat Mimì zum wiederholten Mal verlassen. Sie sucht Marcello auf, um ihn um Rat zu fragen. Aber auch Rodolfo ist in der Nacht zu ihm gekommen. Während einer Unterredung gesteht Rodolfo Marcello den eigentlichen Grund für sein Verhalten: Mimì ist krank und er glaubt, dass er ihr aufgrund seiner eingeschränkten finanziellen Mittel nicht die nötige Unterstützung zum Gesundwerden bieten kann. Mimì hört alles mit und verrät sich durch ihren Husten. Rodolfo und Mimì beschließen, sich endgültig zu trennen, aber erst, wenn der Frühling kommt. Währenddessen streitet sich Marcello mit Musetta, die im Lokal mit den Gästen flirtet. Sie trennen sich auf der Stelle.

### 4. BILD

Der Frühling ist da. Rodolfo und Marcello versuchen zu arbeiten, aber sie plagen die Erinnerungen an ihre Geliebten. Schaunard und Colline bringen trockenes Brot, das sie mit etwas Fantasie zu einem Festmahl machen. In der Zwischenzeit geleitet Musetta die extrem geschwächte Mimì in die Mansarde. Mimì hatte sich gewünscht, bei Rodolfo zu sterben. Die Freunde werfen zusammen, um Medikamente zu kaufen. Aber die Hilfe kommt zu spät, Mimì stirbt im Schlaf.







## „Traum, den ich immer träumen wollte“

Eigentlich endet die Geschichte der Bohemiens ein bisschen anders: In Henry Murgers „Scènes de la vie de bohème“ blicken die erfolgreich, erwachsen und behäbig gewordenen Künstler Rodolfo und Marcello mit Wehmut auf ihre Jugendzeit zurück. Aber die Romantisierung der vergangenen Tage ist nicht das, was Puccini an der Vorlage für seine Oper interessierte. Seine Geschichte endet nicht mit dem Aufstieg der Bohemiens, sondern mit dem Verlust, den sie zuvor zu verkraften haben.

Puccini sah sich Zeit seines Lebens dem Vorwurf ausgesetzt, er würde nur banale Stoffe als Vorlagen für seine Opern verwenden. Sein vehementer Kritiker Eduard Hanslick, der „La Bohème“ ein Totalversagen attestierte, schrieb: „Mit der ‚Bohème‘ vollziehen unsere Komponisten den letzten Schritt zur nackten prosaischen Liederlichkeit unserer Tage.“ Einfacher ausgedrückt: Puccini schreibt banalen Kitsch. Und dennoch dominiert diese für das Ende des 19. Jahrhunderts musikalisch und inhaltlich moderne Oper die Spielpläne seit mehr als hundert Jahren. Das hat sie nicht nur ihrer unausweichlich berührenden Musik zu verdanken. Auch die Faszination für die scheiternden Künstlerpersönlichkeiten und die Echtheit der meistens impulsiv handelnden Hauptfiguren tragen dazu bei, dass das Publikum im besten Fall mit feuchten Augen aus dem Zuschauerraum geht.

## „La Bohème“ – nicht nur im 19. Jahrhundert

Jede Epoche hat ihre Bohème. Die freigeistige Künstlerschicht blühte im 19. Jahrhundert mit Protagonist\*innen wie George Sand, Charles Baudelaire und ihren Nachahmer\*innen, welche Henry Murger, selbst ein Bohemien, in seinem Fortsetzungsroman in mehreren Episoden beschrieb. Eine weitere Generation der Bohemiens war zur Jahrhundertwende präsent, als Giacomo Puccini die dazugehörige Oper schrieb. Er

selbst war ein Bohemien im Herzen und – bis auf den Reichtum, den ihm u. a. „La Bohème“ eingebracht hat – auch seinem freigeistigen Lebensstil nach.

Während die Bohemiens der ersten Generationen hauptsächlich männlich waren, bedeutete das nicht, dass Frauen nur als Liebhaberinnen oder Musen mitspielen durften. Gerade im 20. Jahrhundert prägten Figuren wie die Schriftstellerin und spätere Mäzenin Gertrude Stein, die Exzentrikerin und Künstlerin Kiki de Montparnasse oder die amerikanische Tänzerin und Menschenrechtsaktivistin Josephine Baker das Bild von der Bohème. In Giacomo Puccinis Oper spielt allerdings eine andere allegorische Ikone der Bohème die Hauptrolle: Die Grisette, der Prototyp der Pariser Näherinnen, denen auch Mimì angehört. Selbst ihr Name „Mimì“ steht stellvertretend für alle Pariser Grisetten, benannt nach einer Romanfigur von Henry Murgers Zeitgenossen





Alfred de Musset. Die Pariser Modistinnen und Näherinnen mit den selbstgenähten grauen Kitteln sind zum Synonym geworden, sowohl für freche und unabhängige Frauen als auch für sogenannte „leichte Mädchen“ oder solche, die sich von Männern aushalten ließen. Je nach Stand waren wohlhabende Liebhaber materiell allerdings nicht die schlechteste Option. Obwohl die Grisetten ihr eigenes Geld verdienen, war es nicht mehr als der Lohn einer einfachen Arbeiterin. Und erst mit dem Fortschreiten des 20. Jahrhunderts hatten Frauen aus der Arbeiterschicht die Möglichkeit durch Bildung gesellschaftlich aufzusteigen.

## **Années folles – die Bohème tanzt auf dem Vulkan**

Eine besonders kosmopolitische Bohème bevölkerte Paris der Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts, knapp 20 Jahre nach der Uraufführung der Oper. Die Stadt war Hauptanziehungspunkt für Künstler\*innen aus aller Welt; mit wilden Partys, die die Sittenpolizei andernorts längst verboten hätte. Nur das Quartier Latin war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr das Epizentrum der Kunst. Später weltberühmte Maler wie Pablo Picasso und Max Ernst wählten damals den Arbeiterbezirk am Montmartre jenseits der damaligen Stadtgrenzen als Domizil. Einer der Chronisten der Pariser Bohème der Zwanzigerjahre war Ernest Hemingway. In seinem literarischen Tagebuch „Paris – ein Fest fürs Leben“ liefert der amerikanische Schriftsteller aufschlussreiche Beschreibungen, wie sich das Leben der Bohème angefühlt haben muss. Hemingway, arbeitete zwischen 1921 und 1928 als Reporter in Paris, bevor er in die USA zurückkehrte, um dort als Romancier zu reüssieren. Er beschrieb die Bohemiens auf ihrer Suche nach einem neuen künstlerischen Ausdruck oder auch ganz banal über den Alltag in Cafés. Die Kaffeehäuser dienten nicht nur als Treffpunkt, sondern auch als Arbeitsort, der nicht nur Inspiration lieferte, sondern auch beheizt war. Hemingway beschrieb den Hunger, die freizügige Liebesmoral, die Kälte im Winter und die Katerstimmung. Doch anders als bei Murger, wo selbst der Tod der Mimì fast wie nebenbei erzählt wird, schwingen im 20. Jahrhundert ganz andere Erfahrungen mit dem Tod zwischen den Zeilen. Der Erste Weltkrieg hat weite Teile der europäischen Bevölkerung traumatisiert hinterlassen. Diese Traumata gehörten vergessen und weggefeiert. Und dafür gab es keine bessere Stadt als Paris, damals die Party-Hauptstadt. Doch die Bohemiens der „Années folles“ – der verrückten Zwanziger, wie sie im Französischen heißen – ahnen noch nicht, dass sie mit dem Zweiten Weltkrieg eine noch größere Katastrophe erwartet.







© Pedro Malinowski

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das,  
was im Leben wirklich zählt.  
Für Sie, für die Region, für  
uns alle. Und dazu zählt auch  
die Kulturförderung – zum  
Beispiel als Premium-Partnerin  
des MiR.



Sparkasse  
Gelsenkirchen

[www.sparkasse-gelsenkirchen.de](http://www.sparkasse-gelsenkirchen.de)